

Jürgen Genuneit

Aaaaiahaihaaaiahaihaaaaa!

Vor 100 Jahren lernte Tarzan lesen
und schreiben

„Aaaaiahaihaaaiahaihaaaaa!“ –
sicherlich haben Sie diesen Schrei
gleich als den berühmten
Tarzanschrei erkannt und erinnern
sich zurück an die Tarzan-Comics
Ihrer Jugend, an die Tarzanfilme mit
Johnny Weismüller und Lex Barker
oder an die Disney-Verfilmung und
vielleicht an einen der 26 Tarzan-
Romane des Amerikaners Edgar Rice
Burroughs. Aber wie Tarzan lesen



und schreiben gelernt hat, daran erinnert sich meistens kaum einer.

Tarzans unglaubliche Lese- und Schreiblerngeschichte steht in dem ersten Band der Romanserie „Tarzan bei den Affen“, der vor genau hundert Jahren im September/Oktober 1912 zum ersten Mal erschienen ist. Tarzan war bekanntlich als Säugling von den Affen geraubt und großgezogen worden. Von ihnen lernte er auch die Affensprache, die lediglich auf einer reduzierten mündlichen Basis bestand. Auf seinen Streifzügen durch den Dschungel entdeckt der Zehnjährige die Hütte seines Vaters und dort findet er eine Fibel. Mit Hilfe der Bilder und der Bildunterschriften, deren Buchstaben er zunächst für „eine seltene Art Käfer“ hält, bringt er sich selbst das Lesen bei, was ihm bei denjenigen Abbildungen, die er aus der Dschungelwelt kennt, leichter gelingt als bei „Eisenbahn“ oder „Schiff“ – eine wichtige Bestätigung des in der Erwachsenenalphabetisierung angewandten Spracherfahrungsansatzes, der die Alltagserfahrung des Lernenden zum Ausgangspunkt des Lese- und Schreiblernprozesses macht. Insgesamt braucht Tarzan fünf, in der Comic-Version sogar acht Jahre, „bis er die verschiedenen Kombinationen der Buchstaben kannte, die in der kleinen Fibel ... neben den Abbildungen standen“. Und erst „im Alter von siebzehn Jahren hatte er gelernt, die einfache Kinderfibel zu lesen, außerdem hatte er den wahren Zweck der kleinen Käfer nun voll erfasst.“

Es war eine schwere Aufgabe, die Tarzan sich gestellt hatte, „nämlich lesen zu lernen, ohne auch nur die geringste Kenntnis der Buchstaben und der geschriebenen Sprache zu besitzen, ja, nicht einmal ahnend, daß es so etwas überhaupt gab“. Doch Tarzan vollbringt nicht nur das Wunder, eine Sprache lesen zu lernen, die er nicht spricht, sondern es beginnt auch bei ihm zu dämmern, dass er ein Mensch und kein Affe ist.

Tarzan bringt sich nicht nur das Lesen, sondern auch das Schreiben bei. Er hat dabei zunächst allerdings ziemliche feinmotorische Schwierigkeiten, die er

jedoch überwindet. Deshalb ist er später, als Jane auftaucht, in der Lage, ihr in wohlgesetzten Worten einen Liebesbrief, ja den schönsten Liebesbrief der Weltliteratur, zu schreiben:

„Ich bin Tarzan von den Affen. Ich brauche dich. Ich gehöre dir. Du bist die meinige. Wir leben für immer hier zusammen in meinem Haus. Ich werde dir die schönsten Früchte, das zarteste Wildbret, das wohlschmeckendste Fleisch bringen, das der Dschungel bietet. Ich werde für dich jagen. Ich bin der größte aller Dschungeljäger. Ich werde für dich kämpfen. Ich bin der mächtigste der Dschungelkämpfer. Du bist Jane Porter ... Wenn du das hier siehst, wirst du erkennen, daß es für dich ist, und daß Tarzan von den Affen dich liebt.“

Gibt es einen schöneren Beweis für die Sinnfälligkeit der Schrift und dafür, dass die Mühsal des Schreibenlernens sich lohnt, als solch einen Liebesbrief? Wenn Sie jetzt allerdings meinen, Liebesbriefe sind altmodisch, dafür lohnt es sich nicht, schreiben zu lernen, dann haben Sie keine Ahnung von der Liebe!

Aus Tarzans Lerngeschichte lässt sich auch heute noch einiges transportieren, das Kinder, Jugendliche und Erwachsene beim Lese- und Schreiblernprozess ermutigt und diesen damit erleichtert:

1.) Lesen- und Schreibenlernen ist ein langwieriger Prozess (Tarzan braucht dazu mehrere Jahre), aber Lesen und Schreiben ist auch im fortgeschrittenen Alter noch lernbar – selbst unter den schwierigsten Bedingungen des Dschungels!

2.) Lesen- und Schreibenlernen lohnt sich. Es führt zur Selbsterkenntnis (Tarzan erkennt, dass er Mensch und nicht Affe ist) und eröffnet neue Kontakt- und Kommunikationsmöglichkeiten (Liebesbrief an Jane).

Politiker werden sich wahrscheinlich über Tarzans Lerngeschichte freuen und daraus den Schluss ziehen, dass keine Alphabetisierungskurse mehr gebraucht werden, da man sich als Erwachsener auch das Lesen und Schreiben selbst beibringen kann. Aber sie täuschen sich. So etwas war nur vor hundert Jahren im Dschungel möglich! Und wenn sie es nicht glauben, können sie es ja selbst einmal im RTL-Dschungelcamp versuchen!

Tarzan gehört in der literarischen Motivgeschichte der Alphabetisierung zu den „edlen Wilden“, die durch das Lesen- und Schreibenlernen humanisiert, im wahrsten Sinne des Wortes zum Menschen werden. Wenn Sie mehr über Analphabetismus und Alphabetisierung in literarischen Texten erfahren wollen, können Sie Annerose und Jürgen Genuneit zu einem Vortrag mit dem Titel „Auch Tarzan hatte ohne Schrift keine Chance“ einladen.

Kontakt: www.alpha-genuneit.de; j.genuneit@t-online.de.